Gottenheim

Weinbaugemeinde am Tuniberg seit 1086

Bötzingen
Buchheim
Eichstetten
Gottenheim
Holzhausen
Hugstetten
Neuershausen
Umkirch

www.kath-MarGot.de

Römisch-Katholische Kirchengemeinde
MARCH-GOTTENHEIM

Engelgasse 25 ▪ 79232 March-Hugstetten
Tel. 07665 42530-0 ▪ info@kath-MarGot.de

Gottenheimer Osterweg

– die Osterzeit einmal anders begehen –

Foto: pfarrbriefservice.de

Der Gottenheimer Osterweg – die Osterzeit einmal anders „begehen“!

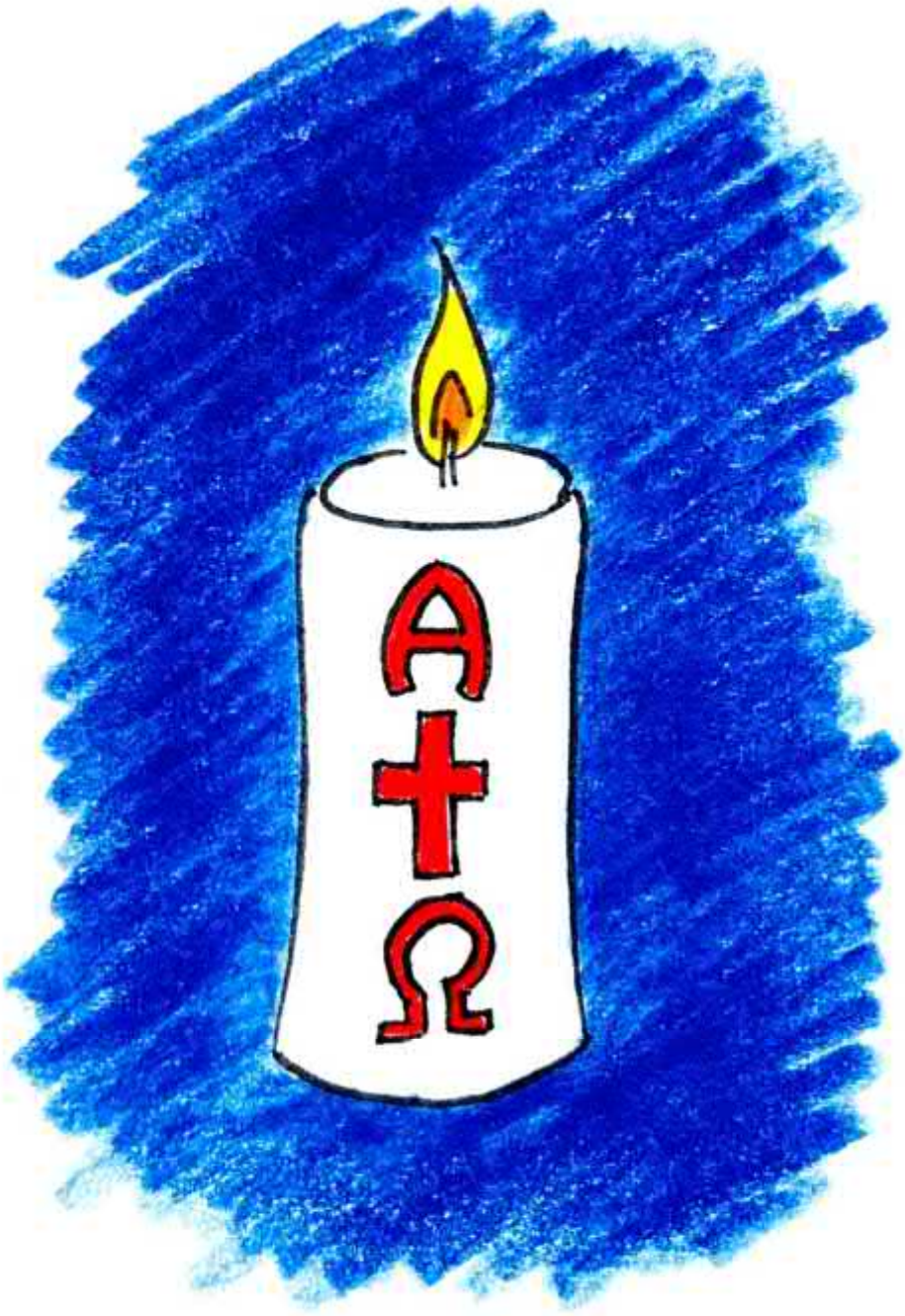
Es ist Zeit für neue Wege – das ist ein leicht ausgesprochener Satz, aber ihn in die Tat umzusetzen ist oft alles andere als einfach. Da ist es gut, wenn man einen Ort hat, an dem man Kraft schöpfen kann. Der Gottenheimer Osterweg soll so ein Ort sein - ein interaktiver Spazier- und Wanderweg mit Impulsen für den Alltag.

Vom 9. April (Ostersonntag) **bis einschließlich 7. Mai 2023** gibt es an zwölf Stationen Impulse in Form von Text, Bild und Ton – auch als Anregung für zu Hause. Jede Station steht für sich, so dass man sich bei jedem Weg das aussuchen kann, was einen gerade anspricht.
In diesem Heft sind alle Stationstexte zum Mitlesen. Die QR-Codes und Impulse befinden sich zusätzlich an den jeweiligen Stationen.
Der Weg beginnt und endet an der katholischen Kirche St. Stephan (Kirchstr. 10), Parkplatzmöglichkeiten sind vorhanden. Es gibt einen kurzen (2km) und einen langen (4km) Rundweg, beide Strecken sind kinderwagentauglich.

Wir wünschen viel Freude und viele Entdeckungen auf dem Weg!

oder unter www.gottenheim.de

Station 1: Osterkerze



Zum Lesen und Hören:

Ein kurzer Zeichentrickfilm zur Ostergeschichte:
https://www.youtube.com/watch?v=dCqT0p6oyPY

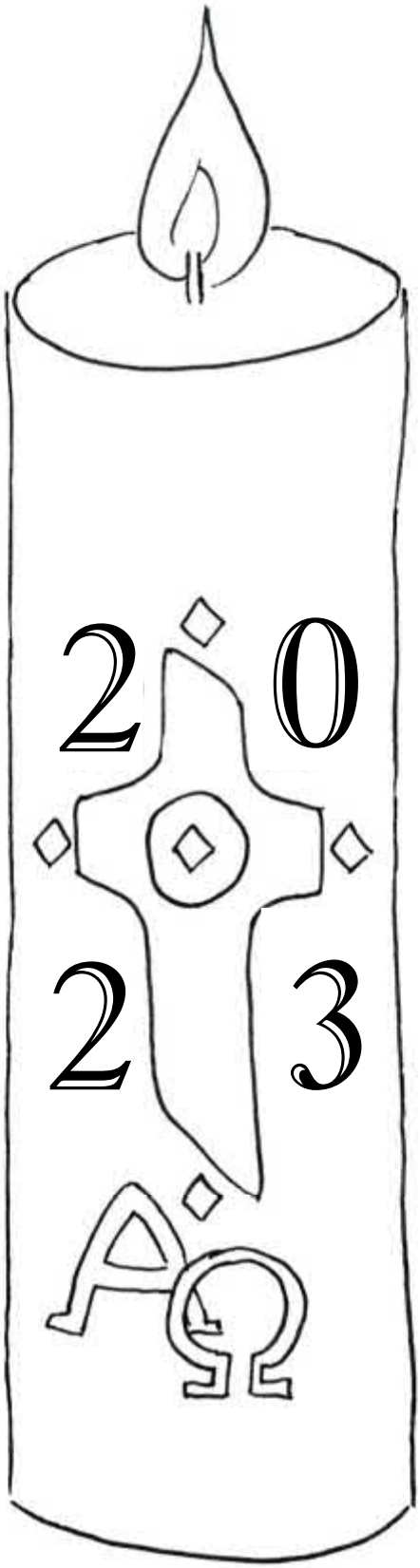
Die Ostergeschichte für Kinder, mit Figuren dargestellt:
https://www.youtube.com/watch?v=4r35bVjuH9Q

Das A und O….

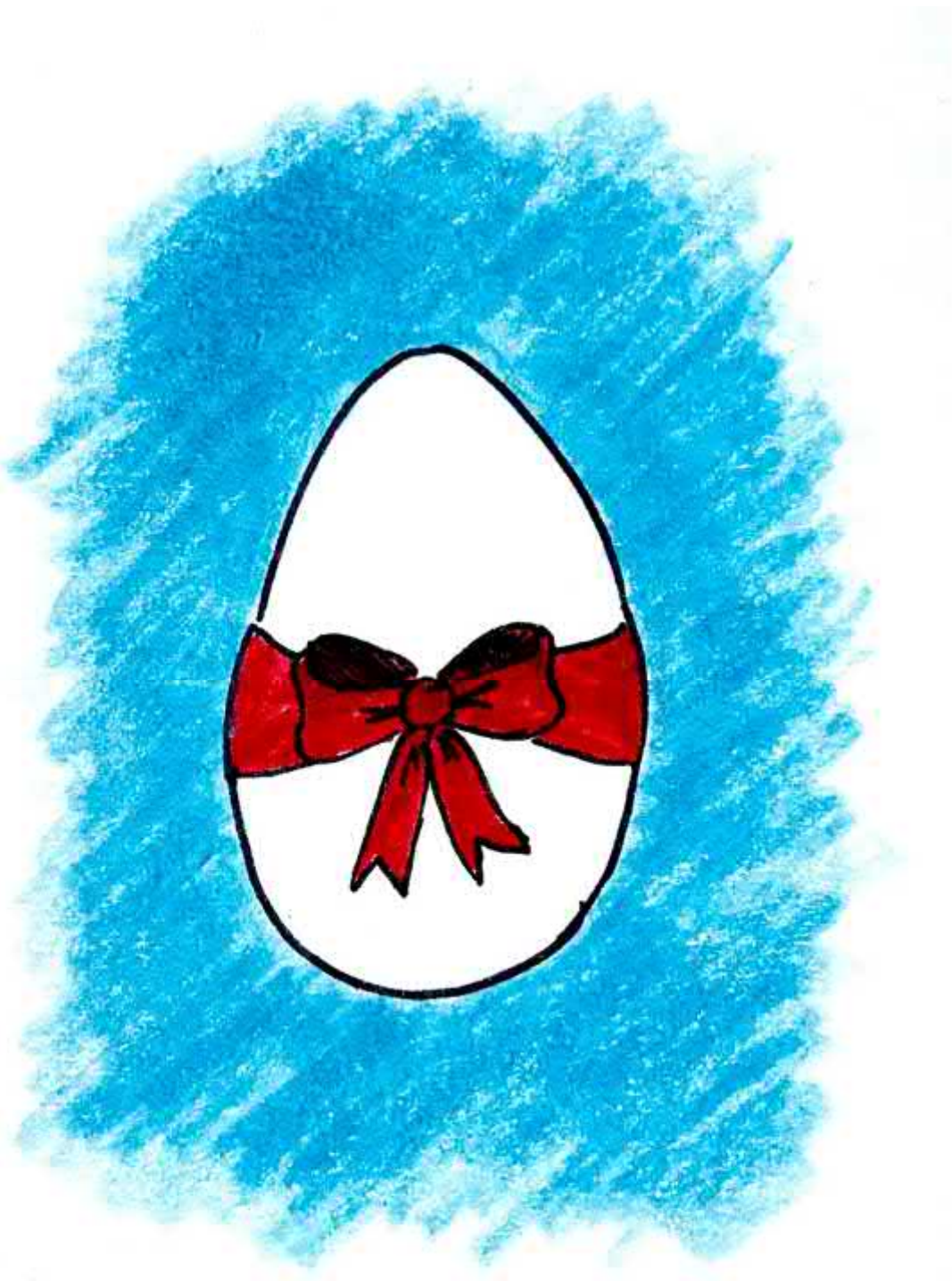
„Eine gründliche Zahnpflege ist **das A und O** für gesunde Zähne“, so habe ich noch meinen Zahnarzt aus Kindertagen im Ohr und neulich habe ich in der Zeitung folgenden Satz gelesen: „Gute und transparente Kommunikation zwischen den verschiedenen Entscheidungsebenen ist in der Corona-Krise das **A und O**.“ Auch Sie haben sicherlich diesen Ausdruck schon einmal gehört. Aber was bedeutet das eigentlich. Wenn wir heute sagen, etwas sei das „A und O“ einer Sache, dann sind wir der Meinung, es ist der Kern, das Wesentliche. Wir bezeichnen damit auch die Grundlage oder die Grundvoraussetzung einer Sache. „Das A und O“ eines Vorhabens ist für dessen Gelingen von elementarer Wichtigkeit. Im christlichen Glauben stehen die Buchstaben auch für die Bedeutung von Anfang und Ende.
Genau genommen ergibt diese Redensart im Deutschen aber keinen Sinn. Es müsste eher „das A und Z“ heißen. Warum stehen gerade die Buchstaben A und O also für den Kern einer Sache, für Anfang und Ende? Der Grund liegt darin, dass Martin Luther bei seiner Übersetzung der Bibel ins Deutsche hier die griechischen Buchstaben übernommen hat. Er übersetzt die Worte Jesu aus der Offenbarung so: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ Und im griechischen Alphabet ist Alpha der erste und Omega der letzte Buchstabe. Damit schließt sich ein Kreis: Am Beginn der Bibel wird von der Erschaffung der Welt berichtet und am Ende der Bibel kommt das Ziel der Welt in den Blick. Denn auch das bedeutet der griechische Begriff, den Luther mit „Ende“ übersetzt hat. Und zwischen diesem Anfang der Bibel und ihrem Ende findet sich in Erzählungen und Berichten die Geschichte und die Erfahrungen der Menschen mit Gott. Wir können uns von ihnen inspirieren lassen, Trost und Hilfe darin finden, aber auch mit ihnen hadern. Und wir können selbst ein Teil der Geschichte werden.

Rebecca Kreiter

Kreativ-Idee: Osterkerze zum Ausmalen



Station 2: Das Ei



Zum Lesen und Hören:

Wie das Ei zum Osterei wurde

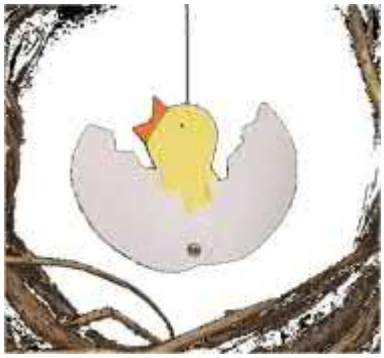
Katharina war eine Königstochter in Ägypten. Sie lebte vor langer, langer Zeit in der Stadt Alexandria. Damals herrschte dort der Kaiser von Rom. Er hieß Maxentius und war der mächtigste Mensch der Welt. Eines Tages besuchte er seine Stadt Alexandria. Er ließ Katharina zu sich kommen. Sie sollte ihm von Jesus erzählen. Er hatte nämlich erfahren, dass sie eine Christin war. Katharina kannte viele Jesusgeschichten. Der Kaiser hörte gespannt zu. Ihm gefiel das, was Jesus unter den Menschen getan hatte. Alle seine Ratgeber wunderten sich darüber. Der Kaiser hatte nämlich die Christen verfolgt. Viele waren auf seinen Befehl getötet worden. Katharina erzählte vom Leben Jesu, von seinem Sterben und schließlich auch, dass er von den Toten auferstanden sei.
„Von den Toten auferstanden?" fragte der Kaiser verblüfft. Katharina nickte. Da lachte der Kaiser laut und rief: „Das will ich dir nur glauben, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst." Katharina ging betrübt davon. Aber dann kam ihr ein Gedanke. Sie kaufte von einem Bauern ein beinahe ausgebrütetes Entenei. Damit ging sie am nächsten Tag zum Kaiser. „Na, willst du es versuchen?" spottete der.
Sie hielt ihm das Ei entgegen. Plötzlich riss das junge Entenküken von innen heraus einen Spalt in die Schale. Der Kaiser war erstaunt und schaute geduldig zu, wie sich das kleine Tier aus dem Ei befreite. Der Spott wich ihm aus dem Gesicht. „Scheinbar tot", sagte Katharina. „Scheinbar tot und doch lebend."
Es heißt, dass der Kaiser sehr nachdenklich geworden sei. So ist das Ei zum Osterei geworden als Zeichen für das, was kein Mensch begreifen kann: Christus ist auferstanden.

Verfasser unbekannt

Gedanken:

Das Osterei gibt es in allen möglichen Farben und Formen.
Der bekannteste Brauch an Ostern ist es, Eier zu verschenken und zu essen.
Schon im 4. Jahrhundert nach Christus waren Eier Grabbeigaben in römisch-germanischen Gräbern. Denn bereits in der Urchristenzeit galt das Ei als Symbol der Auferstehung. Wie ein Grab hält es Leben nach außen unsichtbar in sich verschlossen. Für die Christen ist es daher ein Symbol für die Auferstehung Christi.

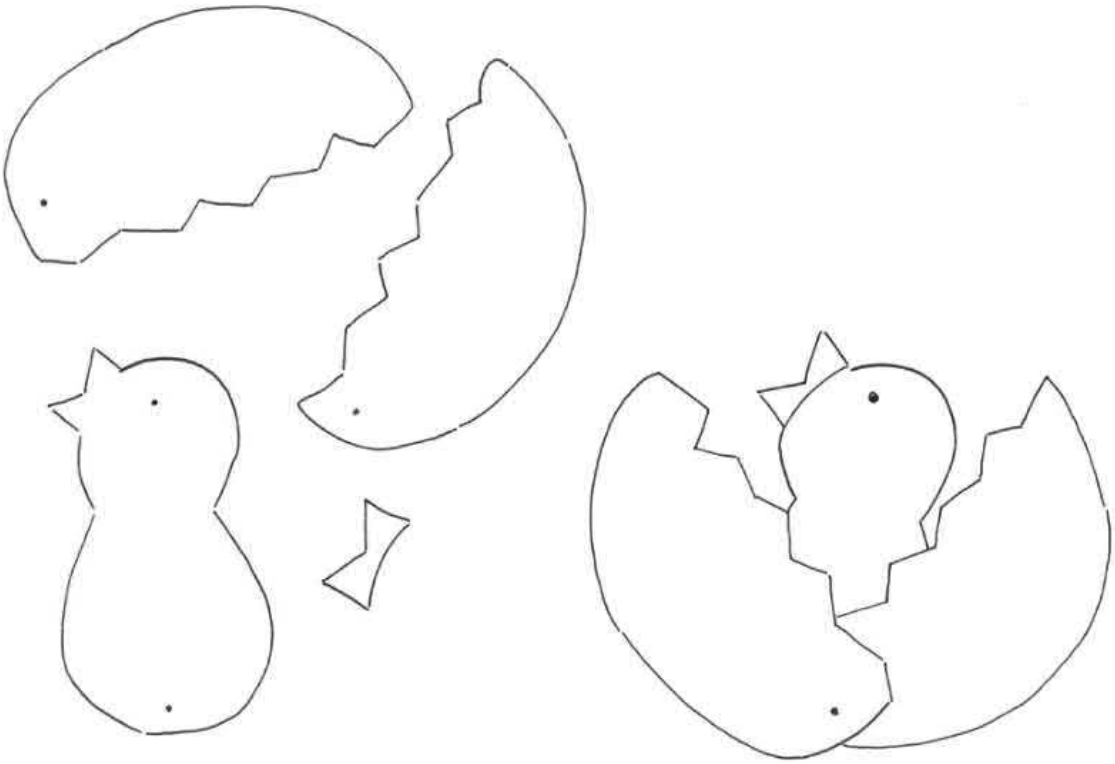
Kreativ-Idee: Ein Küken schlüpft aus dem Ei



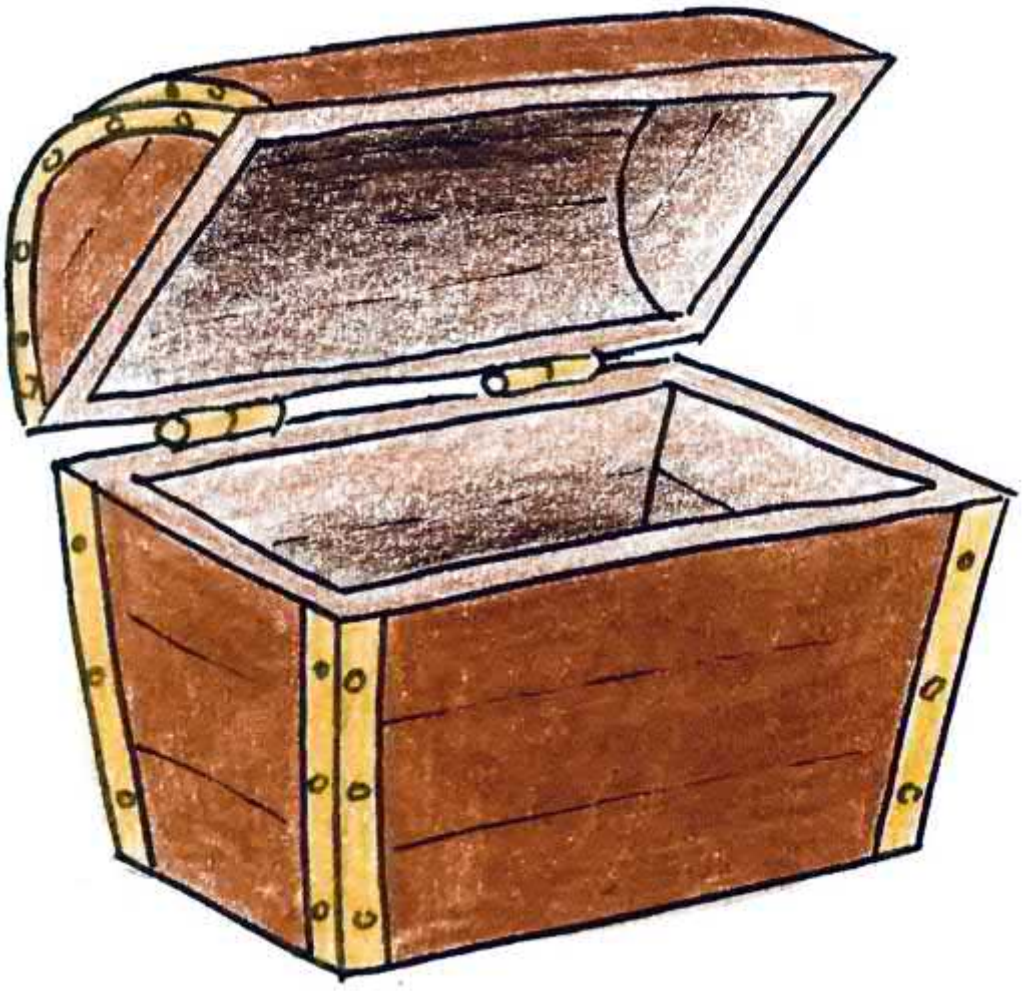
benötigtes Material:

- Tonkarton in gelb, orange und weiß
- Musterbeutelklammern
- Bleistift
- Schere
- Kleber
- Bastelanleitung und Malvorlage: https://gebluemlich.de/2018/03/12/osterbastelei-mit-kindern-kueken-schluepft-aus-ei/

Druckt die Vorlage aus und schneidet die Einzelteile aus.
Dann übertragt ihr die Konturen der einzelnen Teile auf den jeweiligen Tonkarton und schneidet die Teile aus.
Jetzt klebt ihr den orangenen Schnabel auf das gelbe Küken und malt ihm mit einem schwarzen Stift ein Auge.
Dann bohrt Ihr in beide Eierhälften und das Küken die Löcher für die Klammer und montiert die Teile mithilfe der Musterbeutelklammer zusammen (oder wie ich sie nenne „Die-Klammer-mit-dem-runden-Kopf-mit-der-man-Umschläge-verschließt“). Fertig ist das süße Küken und man kann durch die verschiedenen Stadien des Schlüpfens nachstellen.



Station 3: Der Schatz



Zum Lesen und Hören:

Was ist die Liebe?

Die fünfjährige Veronika fragte ihren Vater, ob er ihr erklären könne, was die Liebe sei? Der Mann meinte verlegen: „Seitdem deine Mutter und ich uns getrennt haben, kann ich das nicht mehr sagen. Ich dachte, das wäre die Liebe gewesen, doch ich hab mich wohl getäuscht.“ Daraufhin befragte die Kleine ihre Mutter, diese konnte ihr die Frageauch nicht beantworten und meinte nur: „Frag deinen Papa.“ Im Kindergarten fragte sie ihre Erzieherin, ob sie wüsste, was die Liebe sei? Diese sagte ihr lächelnd: „Liebe ist ein Geschenk und wenn du groß bist, wirst du sie hoffentlich kennenlernen.“ Auf die weitere Frage, ob man Liebe auch kaufen könne, antwortete sie: »Nein, doch es gibt Menschen, die denken, dass Liebe käuflich sei.“ Egal, wen Veronika nach der Liebe fragte, nie bekam sie eine Antwort, die sie zufriedenstellte. Doch irgendjemand musste ihr doch erklären können, was die Liebe ist. Sie fragte ihre neue Tagesmutter, ob sie wüsste, was die Liebe sei? „Ja, natürlich weiß ich, was die Liebe ist“, und das Kind wurde ganz hellhörig, „Liebe kannst du nur bekommen, wenn du auch Liebe gibst. Dann klopft dein Herz ganz wild und fühlt sich bunt und warm an.“ Veronika fragte, was mit dem Herz passiert, wenn man alleine ist? Traurig antwortete die Ältere: „Dann fühlt sich das Herz wieder farblos, leer und kalt an.“ In den Ferien besuchte Veronika ihre alte Großmutter. Sie dachte, dass doch die Oma wissen müsse, was die Liebe ist. Immerhin sei diese schon über fünfzig Jahre lang glücklich verheiratet. Die Oma lächelte, als ihr die Kleine die Frage stellte. Sie ging schnell ins Haus und kam mit einer kleinen, alten Schatztruhe wieder zurück: „Schau hinein und du wirst die Antwort auf deine Frage finden.“ Veronika öffnete vorsichtig die Truhe. Sie sah darin einen Spiegel.
„Schau dich an“, forderte die Oma sie auf, »du hast die Liebe in dir selbst. Dein Herz strahlt in den schönsten Farben und du darfst dich immer selber lieben, und zwar genau so, wie du bist. Jeder, der sich selbst liebt, strahlt dies aus und zieht Menschen an, die ihn lieben können. Die Liebe ist immer in dir, denk daran mein Kind.“

Gisela Rieger: Geschichten, die dein Herz berühren, 2016. (www.gisela-rieger.de)

Kreativ-Idee:

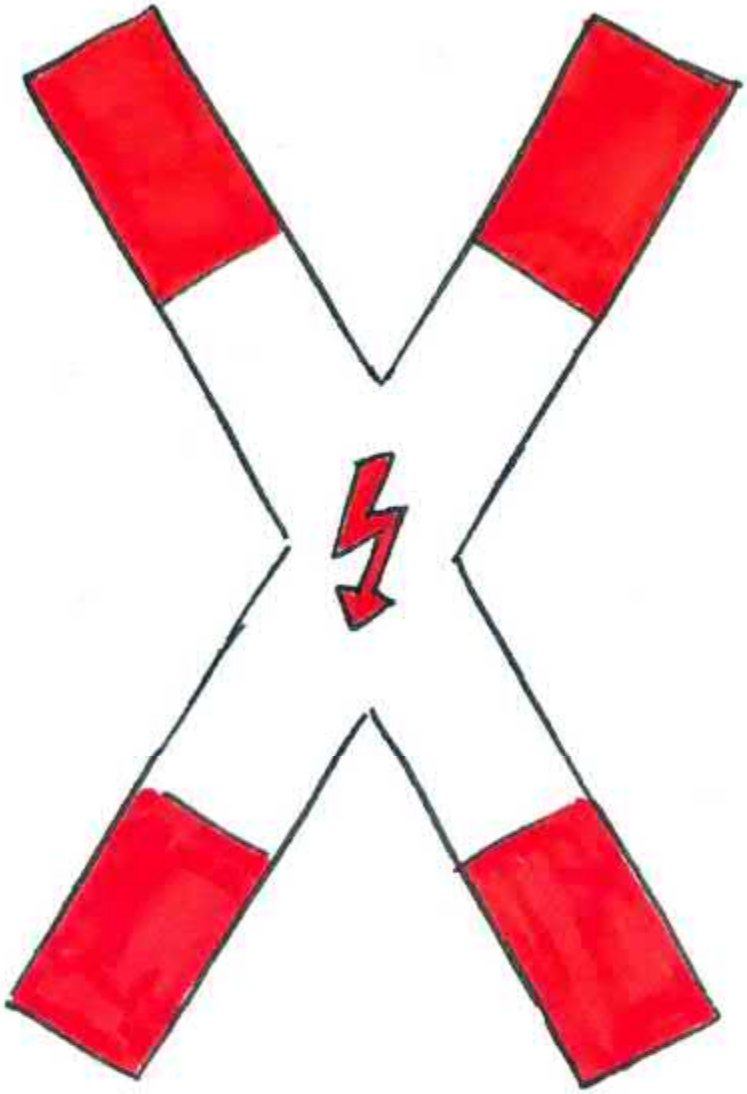
Warme Dusche

Ziel der Übung: Den Zusammenhalt in der Familie/ in einer Gruppe und den freundlichen Umgang miteinander zu verbessern sowie das Selbstwertgefühl des Einzelnen zu stärken.

Durchführung: Die Familie/ die Gruppe platziert sich im Kreis. Es ist egal, ob man in eine Runde auf den Boden sitzt, steht oder sich einfach an den Esstisch setzt.
Ist die Übung noch nicht bekannt, wird sie zunächst kurz von einer der Personen (Moderator) erklärt: „Jeder weiß, wie gut eine warme Dusche tut. Zu kalt ist nicht angenehm und zu heiß ist auch nicht. Bei der „Warmen Dusche“ geht es aber nicht um warmes Wasser, sondern um warme Worte. Ehrliche Worte, über die man sich freut und die gut tun.“
Dann fragt der Moderator, wer als erstes „geduscht“ werden möchte. Alle übrigen Teilnehmer/ Familienmitglieder sind jetzt aufgefordert, nacheinander gute Eigenschaften, Stärken oder Fähigkeiten der ausgewählten Person zu benennen. Danach ist derjenige dran, der zuletzt etwas gesagt hat. Man kann aber auch einen kleinen Stein weiterreichen und es spricht immer der, der den Stein gerade in der Hand hat. Die Komplimente werden laut ausgesprochen und symbolisch im Stein gesammelt. Die Person, der die Komplimente gelten, kann den Stein nach der „Warmen Dusche“ behalten. Die Methode kann auch schriftlich durchgeführt werden. Es können kleine Botschaften geschrieben oder Bilder gemalt werden. Dies kann den Teilnehmern helfen, denen es schwerfällt Komplimente auszusprechen oder anzunehmen.

Umsetzungsideen und Downloads zur warmen Dusche:

Station 4: Durchkreuzt



Zum Lesen und Hören:

Ein Kreuz. Ein senkrechter
Balken. Ein waagerechter
Balken. Wenn ich etwas
durchkreuze, dann ist es
durchgestrichen, weg, aus.
Ein Kreuz, das heißt bezeich-
nen, deutlich machen, zeigen,
sagen, da ist es. Ankreuzen
heißt anklagen. Das Kreuz.
Zwei Balken. Ein Kreuz.
Ein waagerechter Balken und ein senkrechter Balken. Die Balken sind ein Zeichen. Der senkrechte Balken: Die Verbindung von Oben nach Unten, die Verbindung von Unten nach Oben. Von Gott und Mensch, von Mensch und Gott. Das Kreuz, unten ganz fest, oben ganz offen. Ein Bild für die Zuwendung Gottes zum Menschen, für die Zuwendung des Menschen zu Gott. Der senkrechte Balken, er verbindet Himmel und Erde, verbindet Gefühl und Verstand. Er ist das Du Gottes zu mir und das Du von mir zu Gott. Ein Kreuz. Der waagerechte Balken. Er entsteht, wenn Arme ausgebreitet werden. Ausgebreitete Arme, das ist das Verständnis zwischen den Menschen, Liebe, Achtung, Annahme und vor allen Dingen Versöhnung.

Ein Kreuz, zwei Balken.
Flach auf dem Boden liegend
bezeichnet es Ost und West,
Süd und Nord. Alle Him-
melsrichtungen. Alle Welt.
Das Kreuz. Es gilt in allen
Ländern und allen Völkern.
im Kreuzpunkt entscheidet
sich unsere Existenz. Das
Kreuz. Mensch und Mensch
und Gott. Der Kreuzpunkt.
Zeichen des Lebens oder des
Todes. Hier treffen sich Licht
und Schatten, Tag und Nacht,
Trauer und Freude, Schmerz
und Glück. Unsere Existenz
ist eine gekreuzigte Existenz.
Wenn wir stehen und
die Arme ausbreiten, wird
es deutlich. Wir leben durch
das Kreuz. Aufrecht mit Gott,
zugewandt den Menschen. (…)
Karl Heinz Friebe, Hannover

Wo wurde mein Leben durchkreuzt?

Wo das meines Nächsten?

Welche festgefahrenen Ansichten und Gewohnheiten will ich durchkreuzen, damit ich eine Haltung der Auferstehung einnehmen kann?

Kreativ-Idee: Osterkreuze basteln

Das Osterkreuz ist ein Hoffnungszeichen.

Ihr könnt euch eigene Osterkreuze basteln aus Materialien, die ihr zu Hause oder in der Natur findet. Ihr könnt auch Kreuzformen malen oder mit euren Händen drucken.
Hier sind ein paar Vorschläge – euerer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Station 5: Der Garten Gottes

Zum Lesen und Hören:

Blumen in Gottes Garten

In einem schönen Garten standen eine Rose, eine Sonnenblume, ein Stiefmütterchen, eine Gladiole, ein Gänseblümchen und ein Vergissmeinnicht. Selbstbewusst stand die große Sonnenblume auf ihrem hohen Stängel und sagte: „So groß und stark und beeindruckend wie ich ist keiner hier im Garten!“ Darüber regte sich die Rose auf und sagte: „Aber keine Blume duftet so herrlich und ist so schön wie ich.“ - „Pff...“, meinte die Gladiole, „wie können ihr beide so reden! Was heißt hier Größe und Duft? Ihr habt nur eine Blüte, ich aber habe so viele, dass ich sie gar nicht zählen kann!“ Das Stiefmütterchen, das Gänseblümchen und das Vergissmeinnicht wurden immer kleiner und kleiner, als sie das alles hörten. Sie ließen verzagt die Köpfe hängen. Da versuchte das Gänseblümchen das Vergissmeinnicht zu trösten und sagte: „Zum Glück werden wir aber von vielen Menschen sehr geliebt.“ - „Ja“, sagte das Vergissmeinnicht, „vor allem die Kinder haben uns gern.“ Da mischte sich zuletzt noch das Stiefmütterchen ein: „Aber wieso denkt ihr so eng und kleinkariert? Ihr vergleicht euch nach Größe und Stärke, nach Duft und Farbenpracht? Wisst ihr denn nicht: Ob groß oder klein, ob stark oder schwach, jedem von uns gab der Schöpfer sein eigenes Kleid. In Gottes Augen sind wir alle gleich schön. Jedem von uns schenkt er genug Licht und Wärme der Sonne. Jedem von uns gibt er genug Regen. Jeden von uns lässt er wachsen und blühen, jeden auf seine Weise.“ Da verstummten die anderen Blumen und staunten über die Worte des Stiefmütterchens. Und jede blühte weiter auf ihre Weise in Gottes buntem Garten.

Verfasser unbekannt

Kreativ-Idee: Ein Blumenstraß aus Eierkarton

benötigtes Material:

- Eierkarton
- Schere
- Farbe
- Pinsel
- ggf. Draht, Kreppapier, Pfeifenputzer

Schneide mit der Schere die Eierbecher aus dem großen Karton aus. Setze dann Schnitte von außen bis zur unteren Seite des ausgeschnittenen Eierbechers. Nun kannst du die Laschen vorsichtig aufbiegen und eine runde Blütenform zuschneiden.
Versuche dich ruhig an verschiedenen Größen und Formen. So erhältst du einen vielfältigen Strauß und die Blüten lassen sich später wunderbar ineinanderstecken.
Mit Farbe bemalt sehen die Blüten gleich frischer aus. Auch hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Aber aufgepasst: Wird der Karton durch die Farbe zu feucht, kann er durchweichen oder an der Unterlage festkleben.
Nachdem die Farbe auf den Blüten getrocknet ist, fehlt nur noch der Blütenstängel. Bohre mit dem Draht ein kleines Loch in die Mitte der Blüte und schiebe den Drahtstängel etwa zwei Drittel hindurch. Drehe anschließend eine Seite des Drahtes ein, sodass die Blume nicht durchrutschen kann.
Fertig sind die Blumen, die ganz ohne Wasser das ganze Jahr blühen. In einem Strauß zusammengefasst oder in einer kleinen Vase kommen sie besonders gut zur Geltung.

Mehr Bilder zur Anleitung unter:
https://www.naturenergie.de/diy-tipps/blumenstrauss-aus-eierkarton/

Station 6: Wachsen

Zum Lesen und Hören:

„Kleines Senfkorn Hoffnung“ gesungen von Karsten Glück, Simone Sommerland und die Kita Frösche
https://www.youtube.com/watch?v=Z24oO1oGGVI

Das Senfkorn

Ich bin nur ein winziges Samenkorn, aber ich sage euch, in mir steckt eine unglaubliche Kraft! Aus mir kann ein richtig großer Strauch werden. Wie, das erzähle ich euch jetzt: Zusammen mit einigen anderen Körnern werde ich von einer Hand behutsam in die Erde gelegt, nicht zu tief, aber doch so, dass ich ganz von ihr umgeben bin und auch ein Windhauch mich nicht frei deckt. Wenn nicht der Himmel selber dafür sorgt, dann hält ein Mensch die Erde, die mich umgibt, feucht. Noch liege ich in einem tiefen Schlaf. Aber die Wärme der Sonne, die mich auch hier in der Erde erreicht, und die Feuchtigkeit dringen in mich ein. Bald fängt es in mir an zu kribbeln, es wird mir plötzlich zu eng, meine Haut spannt sich und dann - peng – platzt sie auf. Ich fange an, mich auszustrecken, der Sonne und dem Licht entgegen, aber auch weiter nach unten in die Tiefe, damit ich später Halt finde. Es ist wie ein Wunder: Alles steckt schon in mir drin: mein Stamm, meine Äste, meine Blätter, meine Wurzeln. Ich brauche nur Wasser und Sonne und etwas Nahrung aus dem Boden. Stell dir vor, ich werde zwei Meter groß, größer als du wohl einmal wirst. Ich strecke meine Äste aus. Die Vögel kommen und bauen sich ihre Nester unter meinem Blätterdach oder ruhen sich einfach aus. Und wenn du willst, dann kannst auch du bei mir Schatten finden. Ja, das alles steckt schon in mir drin, obwohl ich doch so klein und unscheinbar bin. Von solch einem Senfkorn, aus dem später einmal ein prächtiger Strauch wird, erzählte Jesus den Menschen damals. Er wollte ihnen damit sagen: Wo etwas aus der Liebe zu Gott geschieht, auch wenn es noch so klein und wenig ist, da hat es eine Kraft, durch die sich die Welt verändert.

Hast Du schon einmal gesehen, wie Blumen wachsen? Oder wie Bäume größer werden oder Getreide? Frag mal Deine Eltern, ob sie schon mal genau gesehen haben, wie Du ein Stück gewachsen bist. Sehen kann man das einfach nicht. Wachsen ist ein Geheimnis, man kann es mit dem bloßen Auge nicht sehen und doch geschieht es, plötzlich blühen Blumen, sind Kinder groß, sind Obst und Getreide reif für die Ernte.
Jesus sagt, dass das Reich Gottes unter den Menschen wächst. Wir sehen es nicht und wissen nicht wie, aber wir helfen dabei, indem wir selber Gutes tun durch unsere Worte und Taten. Zum Beispiel, wenn wir etwas für einen anderen Menschen tun, ihm mit einem Lächeln eine Freude machen oder wenn wir uns Zeit für jemanden nehmen und einem Menschen helfen. Vielleicht kennt ihr das Sprichwort „geteilte Freude ist doppelte Freude“. Es ist, wie beim Samenkorn. Aus einem ganz kleinen Anfang wächst etwas Großes, das Geborgenheit gibt für alle.

Arbeitsmaterial zum Lied „Kleines Senfkorn Hoffnung“ (Erzbistum Köln)

Gedanken:

Auferstehung, wie soll ich mir das vorstellen? Vielleicht so: Wenn man ein kleines Samenkorn in die Erde legt, ist es nicht mehr zu sehen. Aber es bricht auf und aus ihm wächst neues Leben. So wie die Pflanze verwandelt aus ihrem Samen herauskommt, trat auch Jesus aus dem dunklen Grab in ein neues verwandeltes Leben ein.

Kreativ-Idee:

Eine Wald-Phantasiereise zum Mitmachen – "Ich bin ein großer starker Baum!"

Die Wald-Phantasiereise ist eine kleine Kraftreise mit Bewegung.
Alter: ab 4 Jahre
Material:

- ggf. Naturgeräusche/Waldgeräusche oder passende Begleitmusik, z B Entspannungsmusik für Kinder, CD-Spieler

Bitten Sie die Kinder, sich aufrecht und mit geschlossenen Beinen hinzustellen. Die Arme hängen locker an der Seite. Schalten Sie die Musik ein, aber nur so leise, dass sie gerade noch zu hören ist. Mit ruhiger Stimme beginnen Sie zu erzählen:

„Schließt eure Augen und beobachtet euren Atem, wie er euren Körper sanft bewegt. Spürt, wie die Luft durch eure Nasenlöcher ein- und wieder ausströmt. Ihr seid nun ganz ruhig.
Stellt euch vor, ihr wärt ein großer, starker Baum. Mit euren Füßen steht ihr fest auf dem Boden. Aus euren Fußsohlen wachsen Wurzeln. Sie bohren und schlängeln such und krallen sich tief im Erdreich fest. Nun seid ihr verbunden mit dem Erdboden und nichts kann euch umwerfen, so fest halten euch eure starken Wurzeln.
Eure Beine, euer Oberkörper und Rücken bilden den Stamm des Baumes, der kräftig und stark ist. Er hält euch aufrecht. Durch ihn wachst ihr und werdet immer größer und höher.
Nun breitet eure Arme aus, denn sie sind eure Äste. Mit ihnen streckt ihr euch dem Himmel entgegen. Eure Finger sind die kleinen Zweige des Baumes. Sie winken der Sonne und greifen nachts nach den Sternen. Aus ihnen wachsen viele kleine Blätter und Früchte.
Bleibt so und spürt, wie es sich anfühlt, ein großer, starker Baum zu sein, der beinahe den Himmel berührt.
Wind kommt auf, er bläst durch eure Zweige, spielt mit den Blättern. Der Wind wird stärker und jetzt bewegen sich auch eure Äste gleichmäßig durch die Luft. Ganz leicht schaukelt auch euer Baumstamm: hin und her bewegt er

sich. Eure Wurzeln halten euch fest auf der Erde und so bleibt ihr immer an Ort und Stelle.
Ihr freut euch über den weichen Wind. Lasst euch von ihm bewegen und tanzt mit eurem Oberkörper, euren Armen und Händen durch die Luft. *(Lassen Sie die Baumkinder einen Windtanz vollführen.)*
Allmählich lässt der Wind nach. Eure Bewegungen werden langsamer und kleiner, bis ihr wieder als stiller Baum dasteht. Gemeinsam seid ihr nun ein großer, geheimnisvoller Wald.
Spürt noch einmal, wie fest ihr mit dem Boden verbunden seid, wie aufrecht ihr dasteht und wie sich eure Arme freudig dem Himmel entgegenstrecken.
Nun senkt langsam eure Arme. Atmet tief ein und aus und spürt, wie ihr euch wieder in euch selbst zurückverwandelt. Die Wurzeln an euren Füßen verschwinden. Hebt eure Füße, lockert eure Beine und schüttelt euren ganzen Körper. Jetzt seid ihr wieder Kinder und keine Bäume mehr. Ihr könnt die Augen wieder öffnen."

Theresa Schuster

<u>Für einen guten Start in den Tag oder einfach für zwischendurch:</u>
<u>Leckeres Frühstücks-Granola aus Samen und Nüssen</u>

- 300g Hafer- oder Dinkelflocken
- 150 Nüsse (beliebig – Haselnuss, Walnuss, Mandeln)
- 50 g Kerne und Samen (Sonnenblumen-, Kürbis- oder andere Kerne)
- 100 g getrocknete Früchte (Äpfel, Pflaumen, Rosinen,…)
- 100 ml Agavendicksaft oder Honig
- 30 ml Öl
- 1 TL Zimt
- 1 Prise Salz
- ggf. etwas Kardamom

Zubereitung In der Pfanne:
Haferflocken in der Pfanne rösten, bis es duftet. Nach Belieben Nüsse, Samen und Kerne dazugeben. In der Mitte der Pfanne eine Kuhle drücken und den Agavendicksaft (oder andere Süße) erhitzen. Gewürze und Öl dazugeben und alles vermischen.

Zubereitung im Backofen:
Den Backofen auf 185 °C vorheizen. Alle Zutaten in eine Schüssel geben und ordentlich durchmischen. Auf einem mit Backpapier belegtem Backblech ausbreiten und für ca. 25 Minuten goldbraun backen. Auf dem Backblech auskühlen lassen.

Pur genießen oder mit Joghurt, Milch und Obst. Aufbewahren im Schraubglas.

Station 7: Beflügelt

Zum Lesen und Hören:

Das Gleichnis von den Kranichen

Ein großer Schwarm Kraniche flog über das Tal. Seite an Seite zogen die Vögel dahin. Klara und Franziskus schauen ihnen lange nach. „Woher kennen sie ihr Ziel?“, fragte Klara, „seit Wochen sind sie unterwegs und verirren sich doch nicht.“ „Alle Geschöpfe wissen in ihrer innersten Seele, wo sie zu Hause sind“, erwiderte Franziskus, „es ist, als ob ein Kompass in unserem Blut steckte, der uns mit traumhafter Sicherheit den Weg zeigt.“ Nach langer Stille sagte Klara: „Und doch kommt niemand von uns allein an sein Ziel. Ein unsichtbares Band verbindet uns.“

nach Helmut Schlegel

Gemeinsam unterwegs:

In welcher Gemeinschaft bin ich unterwegs? Wo ist mein Platz darin? Ist es dran, vorauszufliegen oder mich hinten anzuschließen? Wen kann ich anfeuern? Wer begleitet mich, wenn ich ausruhen muss? Wer ist an meiner Seite, wenn ich über mich hinauswachse? Und an wessen Seite stelle ich mich?

Stephanie Brall/ Ann-Kathrin Blohmer: Leben lieben, bene! Verlag München, 2020. S. 166

Gedanken:

50 Tage nach Ostern ist Pfingsten. Im Grunde ist es ein Mutmach-Fest. Denn Pfingsten ist das Ereignis, das den Jüngern wieder Mut macht, in die Welt zu gehen und von Jesus zu erzählen. In einer Situation, die ausweglos erscheint, spüren sie die Gegenwart Gottes. Sie spüren, dass sie nicht alleine sind. Sie spüren, dass sie Unterstützung haben und das verleiht ihnen neuen Mut und Stärke, sich der Welt zu stellen. Deshalb wird dieses Fest auch als Geburtstag der Kirche bezeichnet.

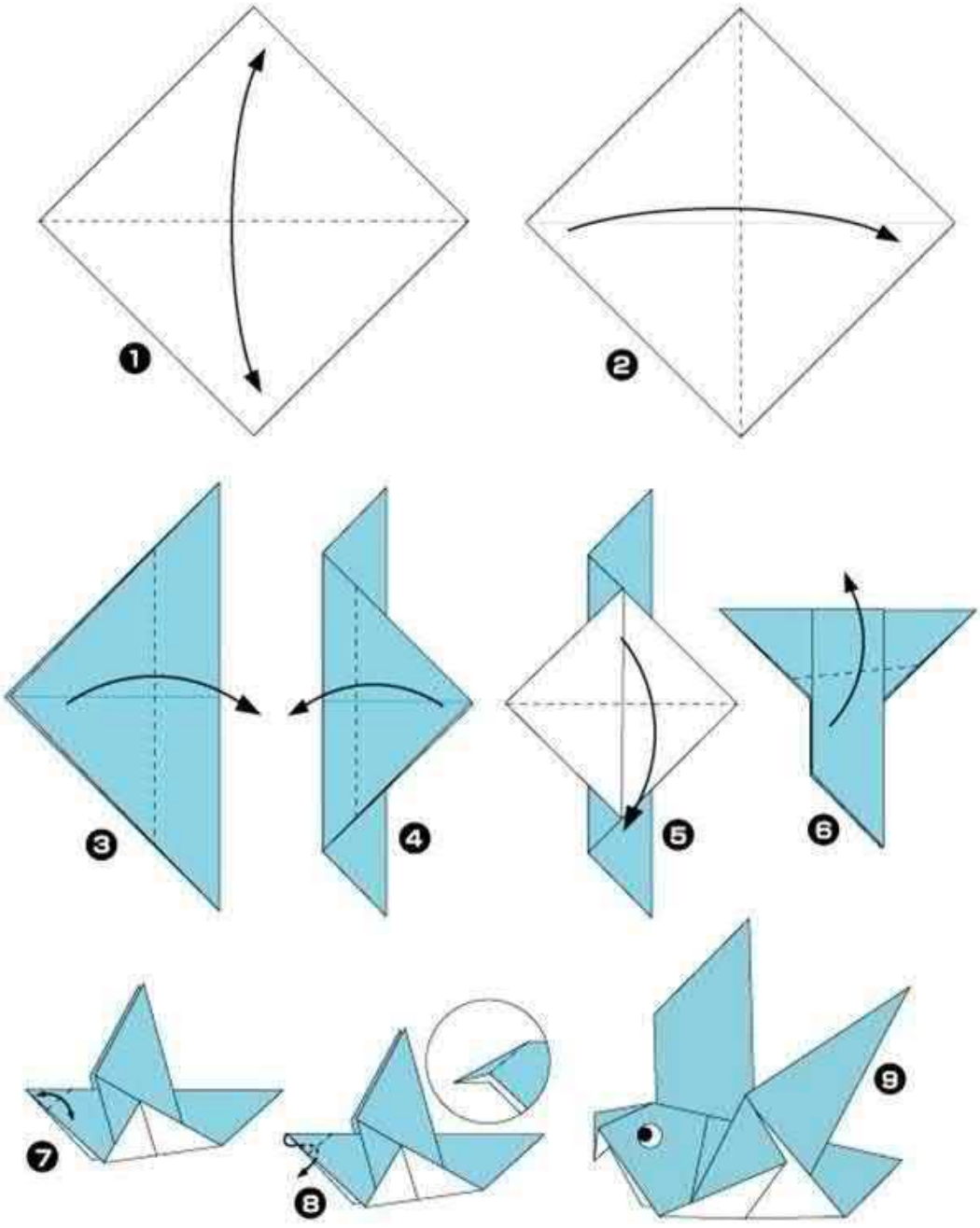
Das bekannteste Symbol für den Heiligen Geist ist die Taube. Sie steht für Hoffnung, Neuanfang und Frieden. Tauben haben zudem einen guten Orientierungssinn, einen inneren Kompass, der ihnen die richtige Richtung weißt.

Auch Feuerzungen stehen sinnbildlich für den Heiligen Geist. Sie sind ein Bild dafür, dass die Jünger wieder Feuer und Flamme waren und mutig für die Botschaft Jesu vom Reich Gottes auf Erden eingetreten sind.

Hör auf deine innere Stimme, hab Vertrauen in sie. Sie gibt dir Kraft, für deine Überzeugungen einzustehen.

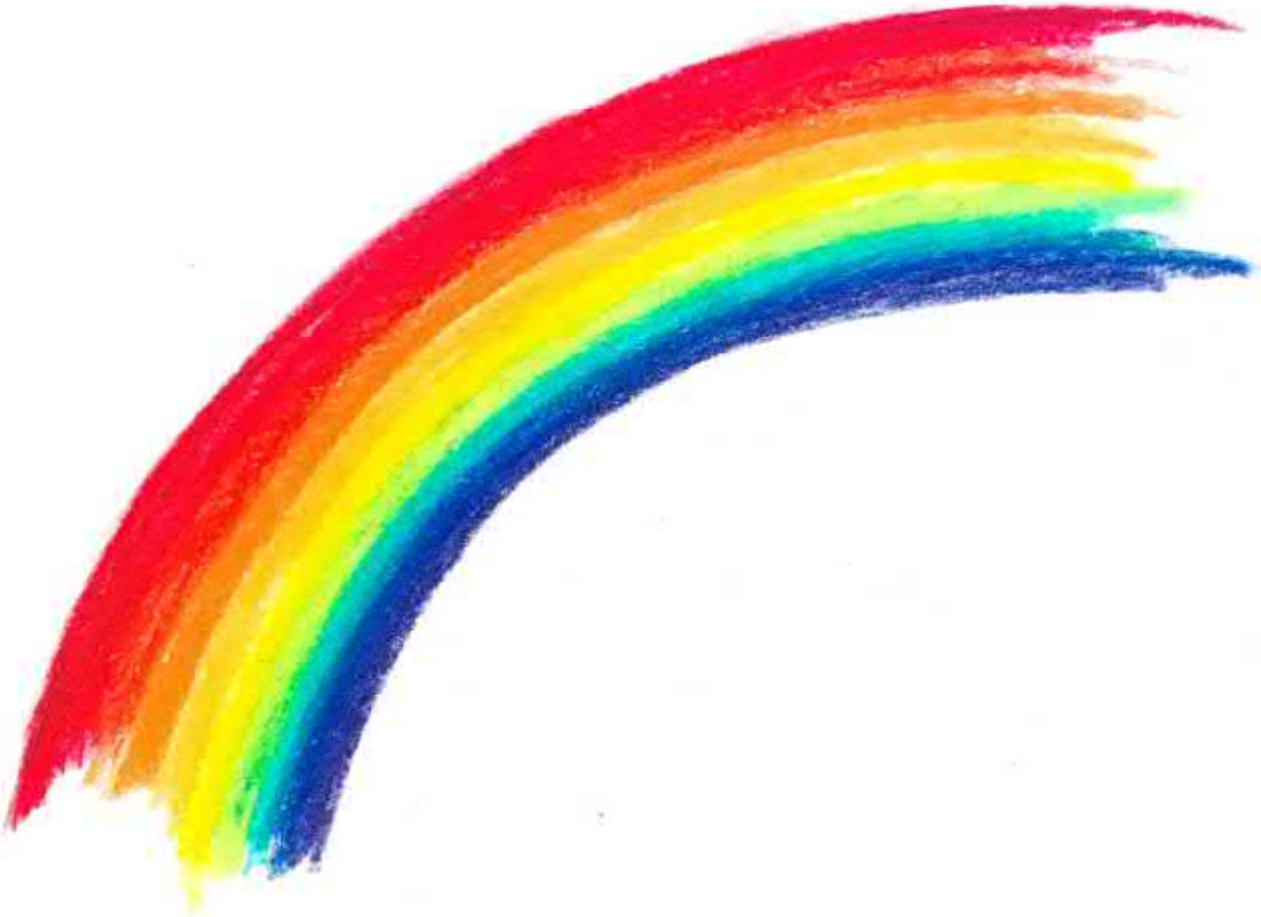
Kreativ-Idee: Friedenstauben falten

Ihr brauch dazu quadratisches, weißes Papier.



Weitere Ideen:

Station 8: Zwischen Himmel und Erde



Zum Lesen und Hören:

Zwischen Himmel und Erde

Eigentlich funkeln da nur ein paar Regentropfen im Licht. Aber der Anblick ist wunderbar. Wenn ein Regenbogen zu sehen ist, freuen sich die allermeisten Menschen. Dieses Farbkunstwerk, das die Sonne an den Himmel zaubert, verbreitet Zuversicht. Deshalb ist es auch kein Zufall, dass in der ersten Phase der Corona-Pandemie gerade der Regenbogen zum Symbol für die Botschaft wurde: „Alles wird gut."
Der Regenbogen verbindet Himmel und Erde. In der Bibel ist er ein Zeichen dafür, dass Gott mit den Menschen durch Dick und Dünn geht und dass er mit ihnen einen Bund für immer schließen möchte.
Jeder Regenbogen zeigt uns, wie bunt und schön diese Welt sein kann. So erinnert er uns an unseren Beitrag für eine friedlichere und gerechtere Welt. Im Zeichen des Regenbogens haben sich unsere Ministranten-Leiterinnen und -Leiter intensiv mit der Frage beschäftigt, wie wir uns für Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz einsetzen können. Mit offenen Augen wird geträumt von einer „Kirche für alle", die Platz für die unterschiedlichsten Menschen bietet - unabhängig von Geschlecht, Herkunft, gesellschaftlichem Status oder persönlicher Orientierung. Nur ein Traum? Zwischen Himmel und Erde geschehen oft wunderbare Dinge – jeder Regenbogen erinnert uns daran.

Pfarrer Dr. Christian Heß, Kooperator

Impuls für Erwachsene:

Die Regenbogen-Bank lädt zum Ausruhen und Auftanken ein und ermöglicht den Blick auf weite Horizonte. Wenn Sie möchten, können Sie dabei gerne über den Kirchen-Traum von Franz König nachdenken (wahlweise lässt sich statt des Wortes „Kirche" auch „Gesellschaft" einsetzen):

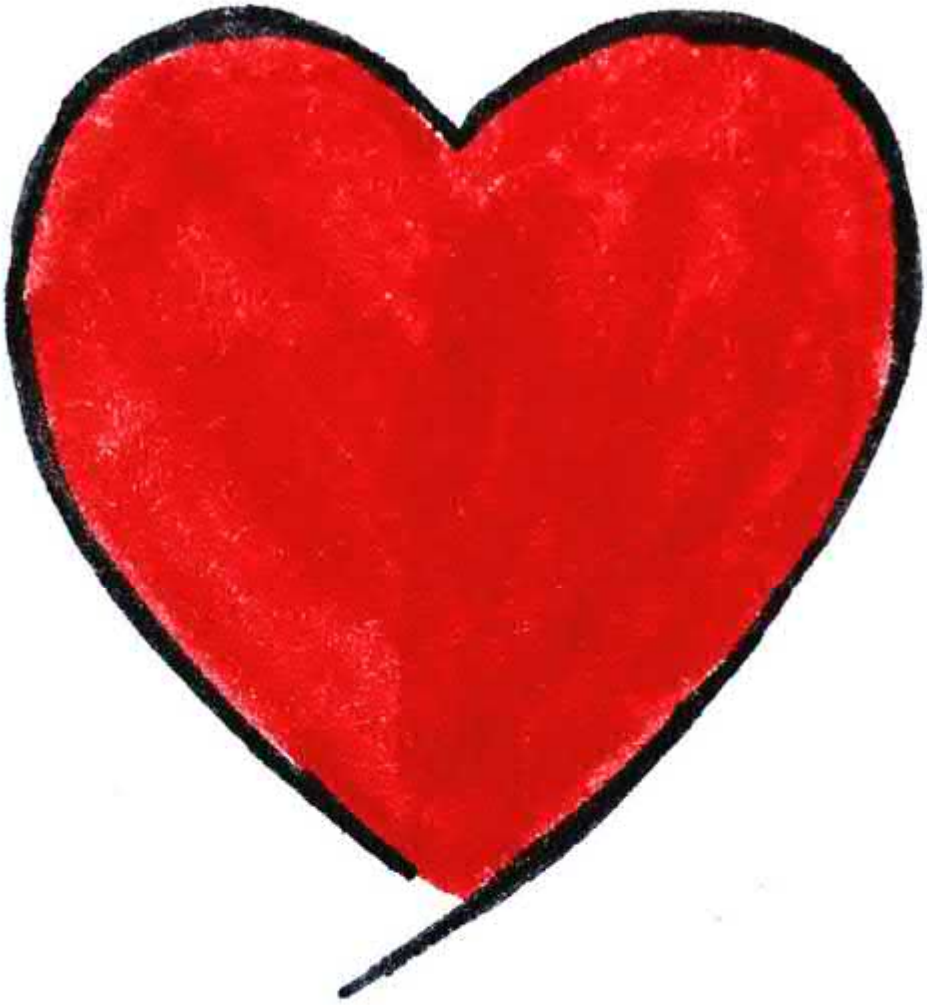
Die Kirche Christi sei:
Eine einladende Kirche.
Eine Kirche der offenen Türen.
Eine wärmende, mütterliche Kirche.

Eine Kirche des Verstehens und Mitfühlens,
des Mitdenkens, des Mitfreuens und Mitleidens.
Eine Kirche, die mit den Menschen lacht
und mit den Menschen weint.
Eine Kirche, der nichts fremd ist
und die nicht fremd tut.
Eine menschliche Kirche,
eine Kirche für uns.

Impuls für Kinder

Ein Regenbogen ist so bunt wie das Leben. Viel Spaß beim Ausmalen des Regenbogens!

Station 9: Liebe



Zum Lesen und Hören:

Ein Geschenk des Himmels

Manche Menschen wissen nicht,
wie wichtig es ist,
dass sie einfach da sind.

Manche Menschen wissen nicht,
wie gut es tut
sie einfach zu sehen.

Manche Menschen wissen nicht,
wie tröstlich
ihr gütiges Lächeln ist.

Manche Menschen wissen nicht,
wie wohltuend
ihre Nähe ist.

Manche Menschen wissen nicht,
wie viel ärmer
wir ohne sie wären.

Manche Menschen wissen nicht,
dass sie ein Geschenk
des Himmels sind.

Sie wüssten es,
würden wir es ihnen
sagen!

Petrus Ceelen

(*1943), belgischer Geistlicher und Psychotherapeut, arbeitete als Gefangenenseelsorger und Seelsorger für HIV-Infizierte und AIDS-Kranke

Kreativ-Idee:

Kuchen mit versteckter Überraschung und Cake Pops

Für den ersten Rührteig
200 g Butter
175 g Zucker
4 Eier
300 g Mehl
2 TL Backpulver
100 ml Milch
1 Msp Vanille oder Vanillzucker
Lebensmittelfarbe (rot) oder Kakao
Herzausstecher

Für den zweiten Rührteig
200 g Butter
175 g Zucker
4 Eier
300 g Mehl
2 TL Backpulver
100 ml Milch
1 Msp Vanille oder Vanillzucker

Zimmerwarme Zutaten benutzen. Den Backofen auf 175 Grad vorheizen.
Eine Kastenform einfetten und mit Mehl ausstäuben (oder die Form mit Backpapier auslegen)
Butter und Zucker 5min schaumig rühren.
Die Eier nach und nach dazugeben und unterrühren.
Das Mehl mit dem Backpulver vermischen und in ein Sieb geben.
Das Mehlgemisch in den Teig sieben und verrühren.
Milch dazugeben.
Die Vanille mit der Lebensmittelfarbe dazugeben und gut unterrühren.
Den Rührteig mit einem Teigschaber in die Kastenform geben und für 50-60min in den Ofen geben.
Den Kuchen aus der Form nehmen und abkühlen lassen.

In der Zwischenzeit den zweiten Rührteig wie oben beschrieben herstellen (ohne Lebensmittelfarbe).
Den ersten Kuchen nach dem Abkühlen in ca. 2 cm große Stücke schneiden. Mit dem Herzausstecher so viele Herzen wie möglich aus den Kuchenstücken ausstechen.
Jetzt den Boden der Kastenform mit ein paar Esslöffeln vom zweiten Rührteig bedecken. Die fertigen Kuchen Herzen in einer Reihe, in die Mitte der Kastenform aufstellen. Den Rest vom zweiten Rührteig zu den Herzen in die Kastenform geben. Den Teig so verteilen, dass man am Ende nichts mehr von den roten Herzen sehen kann. Den Kuchen für 50-60 Minuten in den Backofen geben.
Den Herzkuchen aus dem Ofen holen, in der Form abkühlen lassen, rausnehmen und genießen…

Für die Cake Pops:

200-250g Frischkäse
100g Pudzucker

200-300g geschmolzene Kuvertüre

bunte Zuckerstreusel

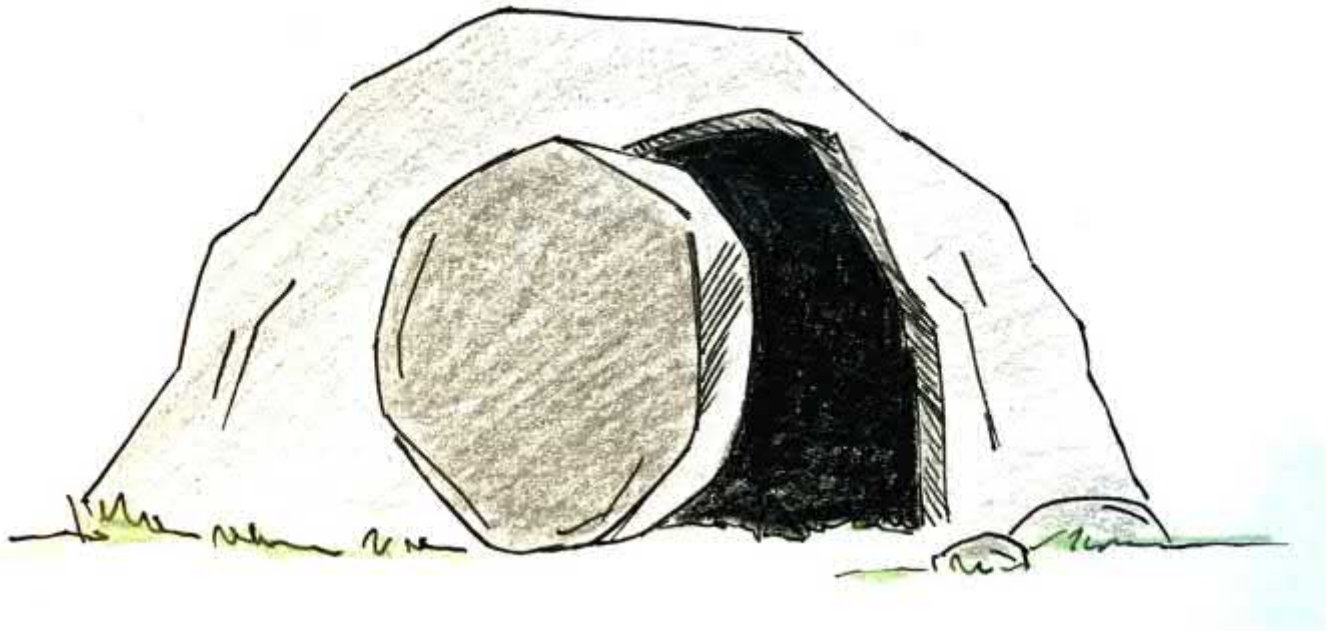
ggf. Papierstiele oder Holzspieße

Für die Cake Pops die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen, die Kuchenreste vom ersten Kuchen in eine große Schüssel bröseln, Frischkäse und Puderzucker dazugeben und alles so lange mit Teigschaber oder mit den Händen verkneten, bis eine gleichmäßige Masse entsteht. Daraus mit den Händen kleine Bällchen formen und auf die Stiele stecken (ggf. die Stiele vor dem Aufspießen kurz in Schokolade tunken, damit die Bällchen besser halten). Dann die Bällchen in die geschmolzene Kuvertüre tauchen. Anschließend mit Zuckerstreuseln nach Belieben dekorieren. Wer keine Stiele oder Spieße hat, macht einfach Pralinenkugeln.

Diesen Kuchen könnt ihr in vielen Varianten machen – sucht euch euren Liebling aus! Ihr könnt zum Beispiel Zitronenkuchen, Schokokuchen und viele andere Rührteige dafür verwenden.
Ihr könnt für den Ausstechkuchen auch Hasen zu Ostern oder Sterne an Weihnachten und viele andere Formen verwenden!

Eine schöne Idee auch als Muttertags-Überraschung für alle Mamas!

Station 10: Den Stein ins Rollen bringen



Zum Lesen und Hören:

Nach-Ostern

Johannes 20,19.28:
Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt – da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Ein bekannter Text … wie oft schon gehört! So oft, dass man fast schon „weg-hört“. Ein Text „nach Ostern“, der oft nur daraufhin gelesen wird, was Thomas macht und tut.
Aber der Text bekommt eine ganz neue Dynamik, wenn man auf die Jünger schaut. Ja, verständlich – sie haben Angst. Es könnte ihnen ja gegebenenfalls ebenso an den Kragen gehen wie Jesus. Deshalb verkriechen sie sich, schließen sich ein. Aber verschlossene Türen waren und sind für Gott noch nie ein Hindernis gewesen. Der Auferstandene tritt in ihre Mitte, schenkt ihnen seinen Frieden – und er sendet sie. Jetzt könnte es doch eigentlich losgehen!

Aber es passiert – nichts.
Acht Tage später sitzen sie immer noch bei verschlossenen Türen beieinander.
Die Erscheinung des Auferstandenen hat nichts verändert, berührt, bewegt.

Der erste Sendungsauftrag scheint verpufft zu sein. Ostern hat für sie nicht stattgefunden. Der Stein ist nicht weggerollt, die Tür nicht geöffnet.

Jesus ist auferstanden – aber sie sind noch im Tod. Thomas scheint da fast noch der Lebendigste zu sein – er traut sich, raus zu gehen, traut sich zu fragen. Die Jünger – irgendwie erstarrt.

Kirche heute? Jesus ist auferstanden – und wir hocken beieinander hinter verschlossenen Türen. Er sendet uns – und wir haben Angst, nach draußen zu gehen. Er zeigt sich uns – und wir glauben nicht. Die Aufforderung Jesu aber ist eindeutig und gilt eben nicht nur Thomas:

Glaube an die Botschaft, glaube an dich und bring den Stein ins Rollen.

Sonst kann und wird Ostern nicht geschehen …

Andrea Schwarz

Gedanken: Glaub, dass du einen Beitrag zu geben hast

weitere Blogbeiträge von Andrea Schwarz: https://bistum-osnabrueck.de/author/a-schwarz/

Kreativ-Idee: Steinemeditation

Such dir einen Stein aus und nehme ihn in die Hand.
Fühle ihn.
Er ist kalt und hart und wirkt leblos.
Umschließe ihn nun fest mit deiner Hand, erwärme ihn, den kalten Stein.
Wenn du ihn mit deinen Fingern umgreifst,
kannst du seine Fläche fühlen, die glatten Seiten an denen alles herunter perlt, die kantigen, die dir weh tun und dich verletzen können.

Überlege dir in welchen Situationen dein Stein kantig und rau ist.
Wann kannst du jemanden verletzen, oder wann wirst du verletzt?
Auch Worte können erschlagen.
Wann legst du jemandem Steine in den Weg oder bist gefühlslos und hart?

Wenn du deinen Stein fest umschlossen hast, wird dein Stein ganz warm.
Mit Steinen kann auch Gutes getan werden:
Überlege dir, wie du Stolpersteine aus dem Weg bringen kannst.
Wie kannst du jemandem anders in Schwierigkeiten helfen?
Wer hilft dir bei deinen Problemen?
Wie kannst du zu einem Edelstein für andere werden?

Du kannst die folgenden Sätze für dich zu Ende führen:

Mein Weg ist sehr steinig, weil…
In der letzten Zeit ist mir ein Stein vom Herzen gefallen, als…
Ich hatte das Gefühl, da schenkt mir jemand einen Edelstein, als …

Du hast dir Gedanken gemacht über die Steine in deinem Leben.
Zum Abschluss der Meditation kannst du auf den Stein ein Wort oder einen Gedanken schreiben, der dir dazu wichtig ist.
Wenn du diesen Stein ins Wasser wirfst, zieht er Kreise.
Auch wir sollen in unserem Leben Kreise ziehen.
Du kannst den Stein auch als Erinnerung zu Hause aufbewahren.

kja Würzburg, Methodenmappe Gruppenleiterschulungen (KLJB, kja, KJG)

„Steine in den Weg legen“ einmal anders gedacht

Sammelst du gerne Steine, wenn du draußen unterwegs bist?
Dann mach es doch einmal umgekehrt und bringe die Steine anders, verwandelt wieder zurück in die Natur!

Male dazu die Steine leuchtend bunt an, schreibe eine kleine Botschaft darauf –
alles, worüber sich jemand freuen könnte, der so einen Stein zufällig findet!
Damit der Stein auch tatsächlich gefunden wird, platziere ihn am besten dort, wo du selbst gerne Steine sammelst, ein wenig, aber nicht zu gut versteckt zwischen anderen Steinen...
Eine schöne Überraschung für den Finder oder die Finderin!
Du kannst die bemalten Steine natürlich auch offen auf eine Parkbank oder an den Wegesrand legen.

Tipp:
Steine kann man mit ganz verschiedenen Stiften bemalen. Damit sie länger leuchten und nicht ihre Farbe verlieren, kannst du sie lackieren.

KIZ-Kinderzeitung der Erzdiözese Freiburg, Ausgabe vom 13.03.2022.

Station 11: In neuem Licht

Zum Lesen und Hören:

„In der Stille angekommen“ gesungen
von der Schola St. Barbara und Band
https://www.youtube.com/watch?v=8xa_bz3DDaQ

Neue Brille? – Den Perspektivwechsel wagen

Seit der Schulzeit habe ich eine Brille und mittlerweile tummeln sich in der Schublade so einige Modelle aus den letzten Jahrzenten. Gestelle in den verschiedensten Größen, Farben und Formen, mit oder ohne Rand und manches sicher modisch fraglich…
Vor einiger Zeit haben wir entrümpelt und bei der Gelegenheit habe ich die ganzen Brillen einmal durchprobiert. Abgesehen davon, dass meine Sehstärke sich mit der Zeit geändert hat und ich durch manche Brillen nur noch sehr unscharf sehe, frage ich mich bei manchem Modell, was mich damals dazu gebracht hat, so was zu tragen… Scheinbar hat sich nicht nur die Brillenmode, sondern habe auch ich mich mit der Zeit verändert – und damit ist auch mein Blick auf die Welt ein anderer geworden. Ich finde das gut. Leben sollte kein Stillstand sein. Leben ist Wachsen, ist Veränderung.
Ein paar alte Sonnenbrillen habe ich auch noch gefunden. Verspiegelt, schwarz und regenbogenfarben schillernd.
Für jede Lebenslage scheint es eine passende Sehhilfe zu geben. Ob Nachtsichtbrillen, mit denen man selbst in der Dunkelheit die Orientierung behält, UV-Absorbierer, die vor schädlichen Einflüssen schützen sollen, Lotus-Beschichtung, an der alles abperlt, für jeden Bedarf ist etwas dabei.
Was Brillen und Filter tun, ist in gewisser Weise auch auf unser Leben übertragbar. Nicht umsonst haben einige dieser Bezeichnungen Eingang in unsere Alltagssprache gefunden. Zum Beispiel, wenn eine Freundin verliebt ist und man feststellt, dass sie gerade alles durch die rosarote Brille sieht. Oder wenn man den sogenannten Durchblick verliert.
Brillen können helfen, die Umgebung klarer zu sehen. Es wäre toll, wenn das mit unserem Alltagsleben auch so einfach funktionieren würde.

Wir könnten uns ja mal fragen: Mit welcher Brille laufe ich durchs Leben? Welchen Filter habe ich gerade eingelegt? Liegt mein Fokus auf der Vergangenheit oder ist er in die Zukunft gerichtet? Wie sehe ich mich? Wie sehe ich die Welt und die Menschen um mich herum? Und wir könnten mal die Perspektive wechseln, vorwärtsschauen, uns öffnen für das, was sein kann, für uns selbst und für andere, offen sein für neue Begegnungen und Möglichkeiten.

Heute kam übrigens Post vom Optiker: Ihre neue Brille ist mittlerweile ein Jahr alt und Sie erhalten eine kostenlose Brilleninspektion für mehr Durchblick.
Diesen Durchblick wünsche ich uns allen, egal ob mit oder ohne Brille.

Rebecca Kreiter

Kreativ-Idee:

Farbentage

Gestaltet gemeinsam einen Farbentag, an dem eine Farbe im Vordergrund steht.

- Zum Beispiel beginnt der ROTE TAG damit, indem Ihr Euch ein rotes Kleidungsstück aus dem Schrank aussucht. Vielleicht baut ihr heute nur mit roten Steinen oder sucht Spiele, in denen die Farbe Rot vorkommt. (Klassiker: „Ich sehe was, was du nicht siehst…“)
- Zum Mittag könnte es gefüllte Paprika geben oder ihr sucht nach anderen Rezepten mit roten Zutaten.
- Am Nachmittag richtet Ihr einen Obstteller mit roten Früchten, je nach Saison.
- Sucht drinnen und draußen nach Blumen, Tieren und anderen Dingen, die rot sind.
- Der ROTE TAG endet vielleicht mit einem leckeren Tomatenbrot zum Abendessen und beim Zubettgehen beschließt Ihr, mit welcher Farbe der nächste Tag starten soll.

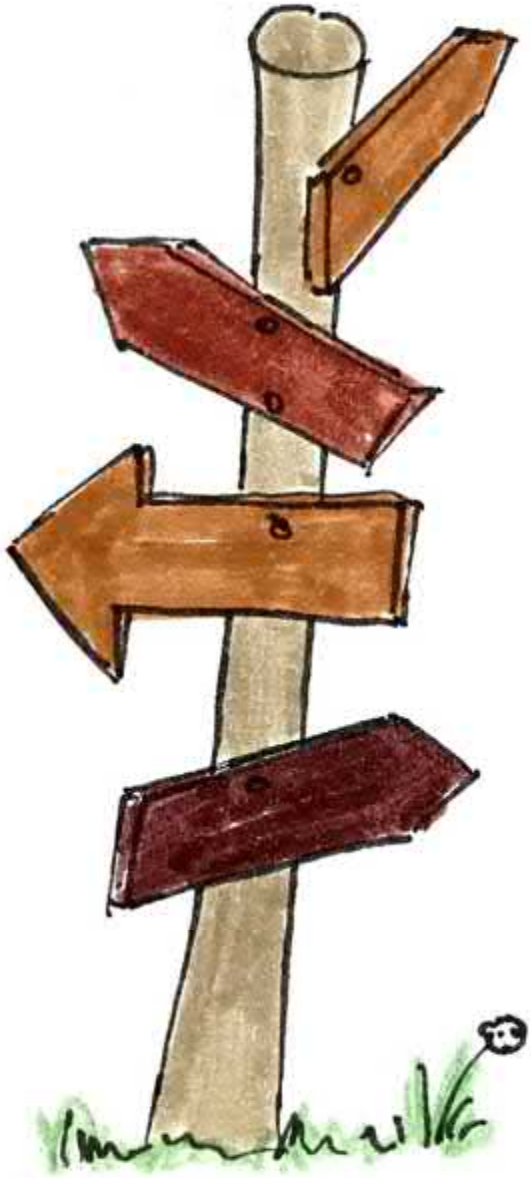
Regenbogen-Schnitzeljagd

Ihr braucht

1. Einen möglichst großen Bogen Papier
2. Buntstifte in Regenbogenfarben, Wachsstifte sind ideal
3. Spielzeug oder andere bunte Gegenstände

Um eine Regenbogen-Schnitzeljagd in der Wohnung zu machen, benötigt ihr nur einen Bogen Papier, je größer desto besser und Buntstifte (oder Wachsstifte). Zieht dann gemeinsam einen schön gekrümmten Regenbogen mit der ersten Farbe vor und mit den anderen Farben nach.
Die Farben sollten, wie beim eigentlichen Regenbogen, von außen nach innen sein: Rot, Orange, Gelb, Grün, Hellblau, Dunkelblau, Lila.
Nachdem ihr den Regenbogen auf das Blatt Papier gemalt habt, sollen die Kinder das Kinderzimmer nach Spielzeug in den passenden Farben durchforsten. Rote Duplo-Klötze kommen auf den roten Teil des Farbenspektrums, blaue Polizeiautos auf den blauen. Falls ihr mehr als einen Gegenstand für eine Farbe findet stellt ihn einfach dazu! Es können gerne mehrere Spielzeuge der gleichen Farbe gesammelt werden, sodass Unterschiede in den Farbnuancen wahrgenommen werden.
Vielleicht schafft ihr es ja, den ganzen Regenbogen zu füllen? Falls eine Farbe nicht ganz klar zugeordnet werden kann, habt ihr natürlich freie Wahl. Das Spiel ist erst zu Ende, wenn euch entweder die Gegenstände ausgehen oder der Regenbogen von oben bis unten vollgestellt ist.
Wenn ihr das Regenbogen-Spiel nicht mit Spielzeug machen wollt, könnt ihr auch typische Haushaltsgegenstände nehmen.
Die Regenbogen-Schnitzeljagd kann auch draußen, zum Beispiel im Garten, stattfinden. Dort finden sich bestimmt nicht nur im Herbst bunte Blätter und Blumen, um einen großen Teil des Regenbogens abzudecken.
https://schnitzeljagd-ideen.de/regenbogen-schnitzeljagd/

Station 12: Zeit für neue Wege



Zum Lesen und Hören:

„Komm, sag‘ es allen weiter“ gesungen von Karsten Glück
https://www.youtube.com/watch?v=3Efb4NFKX_8

Göttlicher Neustart

In meiner Heimat überragt der Letzenberg die Rheinebene. Auf dem Berggipfel befindet sich eine weithin sichtbare Kapelle, die wie ein Fingerzeig den Blick nach oben zum Himmel weist. Sie ist achteckig, d.h. in der Form eines Oktogons gebaut.

Was hat es mit dieser Zahl 8 auf sich? Sie ist eine göttliche Zahl. Dafür gibt es in der Bibel einige Beispiele. Aus der Arche wurden genau acht Menschen gerettet (1 Petr 3,20). Sie schafften nach der Sintflut einen Neuanfang. Jesus hat in seiner Bergpredigt den Menschen acht Seligpreisungen geschenkt, mit denen sie ein neues Leben beginnen konnten. Am ersten Tag der neuen Woche, d.h. am „achten“ Tag ist Jesus von den Toten auferstanden (Mt 28,1). Deshalb versammeln sich seit der Zeit der ersten Christen bis heute die Gläubigen am achten Tag - also am Sonntag - zum gemeinsamen Gottesdienst.

Die 8 steht somit für Auferstehung und Neuschöpfung, neue Chancen und neue Ideen. Sie ist wirklich göttlich.

Am Ende unseres Osterwegs lade ich Sie ein zum österlichen Neubeginn. Hinterlassen Sie gerne hier in der Kirche ein Gebetsanliegen im Fürbittbuch. Zünden Sie, wenn Sie möchten, eine Kerze an für Menschen, die Ihnen am Herzen liegen. Und - das wünsche ich Ihnen - kehren Sie mit Zuversicht in Ihren Alltag zurück.

Pfarrer Dr. Christian Heß, Kooperator

Gedanken:

Ostern geschieht immer dann und dort, wo ein Mensch es wagt, dem Leben mehr zu trauen als dem Tod, im Alltag den entscheidenden Schritt zu tun, den Stein wegzuwälzen, neue Wege zu gehen und der Versuchung zu widerstehen, liegen zu bleiben.

Kreativ-Idee:

„Wenn dir das Leben eine Zitrone gibt, mach Limonade draus!“
Rezept für eine erfrischende Limonade:

Zutaten:
4-5 Zitronen, unbehandelt
50 g Puderzucker (oder anderer Zucker)
1,5 Liter Mineralwasser mit Kohlensäure
je nach Geschmack Pfefferminzblätter oder Zitronenmelisse

Die Zitronen heiß abwaschen und 3 Zitronen auspressen. Den Saft mit dem Puderzucker in einen Krug füllen und mit dem Mineralwasser auffüllen.
Die restlichen Zitronen in Scheiben schneiden und in den Krug geben. Das Getränk gekühlt ca. 1 Stunde ziehen lassen.

Ihr könnt das Getränk auch mit Limetten oder Ingwer verfeinern.

Zum Weiterlesen:

Rainer Oberthür: Die Ostererzählung (Gabriel Verlag)
Mit Hilfe einer Rahmenhandlung werden Kinder in die Geschichte eingeführt und bekommen eine Vorstellung davon, was diese Geschehnisse für uns heute bedeuten können.

Andrea Schwarz: Eigentlich ist Ostern ganz anders (Herder Verlag)
Leben ist nicht nur nett, freundlich und harmonisch. Leben kann manchmal ziemlich wehtun. Aber der Schmerz hat nicht das letzte Wort. Alltagsnah und ehrlich, macht sich die Autorin sich auf dem Weg von Aschermittwoch über Ostern bis hin zu Pfingsten.

Britta Teckentrupp: Das Ei (Prestel Verlag)
Spannende naturwissenschaftliche und mythologische Informationen rund ums Ei mit faszinierenden Bildern. Die Eier werden im Buch in Originalgröße abgebildet.

Tobias Seitz: Sarahs Samenkorn (BoD – Books on Demand)
Ein Bilderbuch über ein Mädchen und eine Pflanze, die die Hoffnung nicht aufgeben und immer an ihr Vorhaben glauben.

Antje Damm: Die Wette(Moritz Verlag)
Eine schöne Parabel über die Bedeutung von Liebe, die man auch auf Kinder bzw. Menschen an sich beziehen kann. Sie wachsen am besten, wenn man sie nicht allein lässt, sie begleitet und ihnen hilft, an ihre Möglichkeiten zu glauben.

Nina Dulleck/ Natalie Hafner-Lugschitz: Das Farbenmärchen (G & G Verlagsgesellschaft)
Im "Grauen Reich" ist alles grau und die Prinzessin wird immer trauriger. Niemand weiß Rat - bis eines Tages ein kleines Männlein mit einer geheimnissvollen Truhe erscheint. Ein Buch, das Kindern und Erwachsenen Farben in poetischer Weise näher bringt.

Andrea Schwarz: Ich mag Gänseblümchen (Herder Verlag)
Eine Sammlung behutsam-ernsthafter und heiterer Gedanken, Gedichte und Briefe als Wegbegleiter durch die Hochs und Tiefs im Leben – wie Gänseblümchen am Wegesrand.

KJG-Bundesleitung(Herausgeber): Beten durch die Schallmauer
In der Sammlung von Texten und Gebeten wird der Versuch gemacht, Mauern zu durchdringen und den Nöten von Menschen Namen zu geben. Und was an Namen gefunden wurde, wird hier weitergegeben.

Ann-Kathrin Blohmer, Stephanie Brall: Leben lieben, Bene! Verlag 2020.
Die beiden Künstlerinnen haben für Feiertage, Allerweltstage und Lieblingstage eine Schatzkiste an kreativen Ideen gesammelt. Mit zahlreichen Illustrationen, Fotos, Mach-es-selbst-Aktionen, Geschichten und Poesie.

Und ein Weg beginnt…

Nach jedem Winter erweckt die Frühlingssonne die Natur zu neuem Leben.
Auch Ostern ist ein Beginn. Damit fängt alles neu an. Mit dem Sieg des Lebens über den Tod fängt alles neu an. Und ein Weg beginnt, der gegangen sein will – mitten im Alltag.
Voll Hoffnung – weil es uns einer vorgelebt hat. Voll Vertrauen, weil auch uns diese Zusage gilt. Voll Liebe, weil uns einer so sehr liebt, dass er selbst all das auf sich nimmt – und weil er selbst diese Wege mitgeht.
Genau darum geht es: Sich jeden Tag neu dem Tod und dem Leben zu stellen – und jeden Tag neu Auferstehung zu probieren. Wege entstehen dadurch, dass man sie Schritt für Schritt geht – aber das Ziel ist klar: Dem Leben entgegen…

Frei nach Andrea Schwarz

Wir danken allen, die uns bei der Umsetzung des Weges unterstützt haben.
Das Familiengottesdienst-Team Gottenheim

Impressum:

RK Kirchengemeinde March-Gottenheim
Engelgasse 25 • 79232 March • 07665 42530-0
www.kath-margot.de • info@kath-margot.de